

**Mozart Große
Messe – Philip
Herreweghe**



Mozart Große Messe – Philippe Herreweghe

Abo: Chorklang

In unserem Haus hören Sie auf allen Plätzen gleich gut – leider auch Husten, Niesen und Handyklingeln. Ebenfalls aus Rücksicht auf die Künstler bitten wir Sie, von Bild- und Tonaufnahmen während der Vorstellung abzusehen. Wir danken für Ihr Verständnis!

2,50 €

Regula Mühlemann Sopran
Sophie Harmsen Mezzosopran
David Fischer Tenor
Krešimir Stražanac Bass
Orchestre des Champs-Élysées
Collegium Vocale Gent
Philippe Herreweghe Dirigent

Wolfgang Amadeus Mozart (1756 – 1791)

Sinfonie Nr. 40 g-moll KV 550 (1788)

Molto Allegro

Andante

Menuetto. Allegretto – Trio

Allegro assai

– Pause ca. 20.50 Uhr –

Wolfgang Amadeus Mozart

Missa c-moll KV 427 (1783)

»Große Messe«

Fassung von Howard Chandler Robbins Landon

Kyrie

Gloria

Gloria in excelsis Deo

Laudamus te

Gratias agimus tibi

Domine deus

Qui tollis

Quoniam tu solus

Jesu Christe

Cum sancto spiritu

Credo

Credo in unum Deum

Et incarnatus est

Sanctus

Benedictus

– Ende ca. 22.30 Uhr –



Im Herzen der Finsternis

Geheimnisvolle Werke Mozarts

Fragmente und unvollendete Werke sind faszinierend. Was ihr Entstehen verhindert hat, was aus ihnen geworden wäre, bringt den Geist ins Grübeln. Seine gloriose c-moll-Messe hat Mozart nicht zu Ende geschrieben. Behutsam ergänzt wie heute Abend, wirkt sie jedoch überhaupt nicht wie ein Torso. Geheimnisse birgt auch die Sinfonie Nr. 40, über deren Entstehung nur wenig bekannt ist.

Im Herzen der Finsternis

Wolfgang Amadeus Mozart Sinfonie Nr. 40 g-moll KV 550

Entstehung 1788

Uraufführung unbekannt, eine Aufführung im Beisein des Komponisten 1802 belegt

Dauer ca. 35 Minuten

Die drei letzten Sinfonien von Wolfgang Amadé Mozart, wie er sich selbst nennt, sind ein Wunder. Aus welchem Anlass sie geschrieben werden, ist unbekannt, ebenso, ob der Komponist sie zu Lebzeiten gehört hat. Nur neun Wochen soll es gedauert haben, bis sie zu Papier gebracht sind. Heute werden sie gerne als Zyklus verstanden. Man muss diesen Zusammenhalt allerdings aus der Musik selbst herleiten, denn historische Quellen bleiben stumm: Es existieren keine Briefstellen und keine Dokumente von Zeitgenossen. Seine g-moll-Sinfonie trägt Mozart in das »Verzeichnüss« seiner Werke jedenfalls am 25. Juli 1788 ein. Ist sie, wie alle drei letzten Sinfonien, vielleicht eine versteckte Huldigung an den Freund und Mentor Joseph Haydn? Der hatte ein Jahr zuvor in Wien drei Werke herausgebracht (die Sinfonien Nr. 82 – 84), an denen Mozart sich orientiert haben könnte.

Das Jahr 1788 ist schwierig für Mozart. Sein Einkommen sinkt, die Schulden drücken. Erfolge, zumal in Wien, bleiben aus. Sein geliebter Vater Leopold wurde beerdigt. Hat die dunkle Stimmung mit Mozarts privatem Schmerz zu tun? Vielleicht. An den ersten murmelnden Takten erkennt man die Sinfonie Nr. 40 sofort. Das Thema dieses Molto Allegro ist ebenso trauervoll wie sanglich. Immer wieder hat man hier eine Ähnlichkeit zu einer Arie aus der Oper »Le nozze di Figaro« (»Figaros Hochzeit«) gesehen. Sicher ist die Melodie des ersten Sinfoniesatzes kein direktes Zitat, beweist aber, dass Mozart Kategorien der Oper

auch auf seine Instrumentalmusik übertragen hat. Wie viele Funken schlägt Mozart aus diesem Thema! Es ist ein wahrer Dschungel von Tonarten, durch den es geführt wird.

Das Andante ist eine lyrische Insel, ein stetig und sanft schwingendes Siciliano im Sechachteltakt. Erstaunlich, wie dramatisch es trotz allem wird. Weder höfisch noch volkstümlich gibt sich das Menuett. Wollte man hier ein Tänzchen wagen, man müsste gegen Synkopen und allerhand Unregelmäßigkeiten ankämpfen. Das Finale ist der dramatische Gegenpol zum ersten Satz. Unerbittliche Strenge und Präzision herrschen, nur das liebevolle zweite Thema bringt Entspannung und etwas Besänftigung. Das Ende jedoch bleibt düster.

Vollendetes Fragment

Wolfgang Amadeus Mozart Missa c-moll KV 427 »Große Messe«

Entstehung 1783

Uraufführung zumindest geplant für den 26. Oktober 1783 in Salzburg

Dauer ca. 65 Minuten

Mozart, der begeisterte Kirchenmusiker: Diese Vorstellung mag nicht in unser Bild von diesem Komponisten passen. Hat er nicht im Frondienst des verhassten Fürsterzbischofs Hieronymus Graf Colloredo gezwungenermaßen geistliche Werke komponieren müssen? Tatsache ist, dass Mozart nur zwischen 1779 und 1781 wirklich Kirchenmusik-Verpflichtungen erfüllen muss. Der weitaus größere Teil seiner geistlichen Musik ist aus freiem Willen entstanden. Und seine Bewerbung als Organist am Stephansdom zu Wien ist sehr wohl eine Karriereperspektive für ihn.

Biograf Franz Xaver Niemetschek über Mozart

Kirchenmusik war das Lieblingsfach Mozarts. Aber er konnte sich ihr am wenigsten widmen. Mozart würde in diesem Fache der Kunst seine ganze Stärke erst gezeigt haben, wenn er die Stelle bey St. Stephan wirklich angetreten hätte; er freute sich auch sehr darauf.

Wie so viele seiner späten geistlichen Werke ist auch die Messe in c-moll KV 427 unvollendet geblieben. Ein Auftrag dafür dürfte nicht vorgelegen haben, denn die von Joseph II. verhängten Auflagen für die Aufführung großformatiger geis-

tiger Werke sind hoch. Mozart greift hier auf einen Messe-Typ zurück, der damals als vollkommen überholt gilt. Die neapolitanische Kantatenmesse mit abwechslungsreichen Nummern und ausgedehnten Chorpässagen hat er selbst zuvor schon ad acta gelegt. Die Rückkehr zum pompösen Vorbild hat wohl ihren Ursprung in den sonntäglichen Matineen bei Baron Gottfried von Swieten. Dort wird Mozart mit den Werken von Bach und Händel vertraut. Sie haben größten Einfluss auf seine Werke, nicht zuletzt auf die letzten drei Sinfonien. Händels Stücke erscheinen dem Genie aus Salzburg als das Muster einer »wahren kirchenMusic«, während ihm Bachs kontrapunktische Brillanz Ehrfurcht einflößt. »Das ist doch endlich auch einmal etwas, woraus sich was lernen lässt!«, soll er nach dem Hören der Bach-Motette »Singet dem Herrn« ausgerufen haben.

Brief Mozarts an seinen Vater vom 12.4.1783

Baron van Swieten und [Komponist und Geiger Josef] Starzer wissen so gut als sie und ich, daß sich [...] die Veränderung des gusto leider sogar bis auf die Kirchenmusik erstreckt hat; – welches aber nicht sein sollte, – woher es dann auch kömmt, daß man die wahre Kirchenmusik unter dem Dach und fast von Würmern gefressen findet.


Der konkrete Anlass zur Komposition der c-moll-Messe ist wohl ein Versprechen, dass Mozart im Januar 1783 in einem Brief an den Vater erwähnt. Vermutlich hat Mozart gelobt, angesichts einer lebensbedrohlichen Erkrankung seiner Frau Constanze in Salzburg eine neue Messe aufführen zu lassen. Er erwähnt in diesem Zusammenhang auch »die spart [Partitur] von der Hälfte einer Messe [...], welche noch in der besten Hoffnung da liegt.« Die ersten beiden Sätze sind schon im Sommer 1782 fertig. Das Credo vollendet er bis zum Et incarnatus. Den Rest dieses Teiles hat er nicht vertont. 1783 fügt er noch das Sanctus und das Benedictus hinzu.

Noch im Juli 1783, auf der Reise nach Salzburg zur geplanten Aufführung, schreibt Mozart weiter an seiner Messe, was in rumpeligen Kutschen sicher ein schweres Unterfangen gewesen sein dürfte. Probe ist im Oktober des Jahres, die Aufführung findet statt am Sonntag, den 26. Oktober in der Salzburger Stiftskirche St. Peter. Die erste Sopranpartie soll Constanze übernehmen, die zweite vermutlich der Kastrat Francesco Ceccarelli. Das unfertige Credo spart Mozart bei dieser Aufführung aus, wohl weil es aufgrund von damaligen liturgischen Gewohnheiten auch gegeben scheint. Warum lässt Mozart das Werk am Ende beim Vater in Salzburg zurück? Wahrscheinlich ist, dass er schlicht

keine Aufführungschancen dafür sieht. Allerdings zieht er das Kyrie und Gloria 1785 noch einmal für seine Kantate »Davide penitente« KV 469 heran. Komplettierungsversuche der c-moll-Messe gibt es reichlich. Philippe Herreweghe greift auf die 1956 entstandene Bearbeitung des großen Mozart-Kenners Howard Chandler (H. C.) Robbins Landon zurück, die auf ergänzenden Zutatzen oder Entlehnungen aus anderen Mozart-Werken verzichtet und sich am überlieferten Fragment orientiert.

Strenger Kontrapunkt und opernhafte Freiheiten

Die Abfolge der Sätze hat Mozart vor allem auf Kontraste hin konzipiert. Das einleitende Kyrie fleht eindringlich um Erbarmen. Ernst und erhaben entfaltet sich die arienhafte Musik, bis der Sopran im Christe eleison zu weniger düsteren Tönen findet. Das ernste Anfangsmotiv wendet sich nach Dur – ein Lichtstrahl in der Dunkelheit. Das Gloria, nach Kantatenart aus insgesamt sieben Teilen, beginnt mit einem jubelnden Chor. Das anschließende Laudamus te ist ein Koloratur-Vehikel für eine Primadonna, die schroffe Registerwechsel, Triller, Läufe und Haltenoten bewältigen muss. Besonders herb wirkt dagegen das Gratias agimus tibi. Das Duett Domine Deus wiederum, in Streicherbesetzung, wirkt wie eine barocke Kanon-Studie. Das doppelchörige Qui tollis schreitet feierlich dahin.

In seinen arienhaften Sätzen erweitert Mozart nach und nach die Zahl seiner Solisten. Im Quoniam-Terzett kombiniert er kontrapunktische Raffinesse mit sängerischer Virtuosität. Eingeleitet durch ein pompöses Jesu Christe, wird dieser Teil der Messe durch eine meisterliche, archaische Fuge beendet. Das Credo beginnt mit einem barock anmutenden Chorsatz, der an ein Concerto erinnert, während das Et incarnatus est wie nie zuvor in intime Gefühlswelten abtaucht – Mozart hat die Partie für seine Frau geschaffen. Die pastorale Szene wird vor allem von den Holzbläsern koloriert. Das 24-stimmige Sanctus ist in seiner Monumentalität im Schaffen Mozarts einzigartig. Wie dessen prachtvolle Hosanna-Fuge für achttimmigen Doppelchor wirklich ausgesehen hat, wird immer noch diskutiert. Komplex, lebhaft und feierlich ist die jubelnde Musik. Im Benedictus hat die Sängerbesetzung schließlich Quartettstärke erreicht. Vom Agnus Dei hat Mozart nur wenige Takte skizziert; hier ist die Fantasie des Rekonstruierenden besonders gefragt. Die c-moll-Messe sollte ursprünglich wohl mit einer fünften Fuge zu Ende gehen. H. C. Robbins Landon allerdings fügt schlicht und elegant noch einmal Takte aus dem Hosanna an. 



Wolfgang Amadeus Mozart

Missa c-moll KV 427 »Große Messe«

(Text: nach biblischen Psalmen)

Chor, Sopran

Kyrie

Kyrie eleison,
Christe eleison,
Kyrie eleison.

Herr, erbarme dich.
Christus, erbarme dich.
Herr, erbarme dich.

Chor

Gloria

Gloria in excelsis deo
Et in terra pax hominibus
Bonae voluntatis.

Ehre sei Gott in der Höhe
Und Friede auf Erden den Menschen
Seiner Gnade.

Sopran

Laudamus te

Laudamus te,
Benedicimus te,
Adoramus te,
Glorificamus te.

Wir loben dich,
Wir preisen dich,
Wir beten dich an,
Wir rühmen dich.

Chor

Gratias agimus tibi

Gratias agimus tibi
Propter magnam gloriam tuam.

Wir danken dir,
Denn groß ist deine Herrlichkeit.

Sopran I/II

Domine deus

Domine deus, rex coelestis,
Deus pater omnipotens,
Domine fili unigenite, Jesu Christe.

Herr und Gott, König des Himmels,
Gott und Vater, Herrscher über das All,
Herr, eingeborener Sohn, Jesus Christus.

Domine deus, agnus dei,
Filius patris.

Herr und Gott, Lamm Gottes,
Sohn des Vaters.

Chor

Qui tollis

Qui tollis peccata mundi,
Miserere nobis,
Qui tollis peccata mundi,
Suscipe deprecationem nostram.
Qui sedes ad dexteram patris,
Miserere nobis.

Du nimmst hinweg die Sünde der Welt,
Erbarme dich unser,
Du nimmst hinweg die Sünde der Welt,
Nimm an unser Gebet.
Du sitzt zur Rechten des Vaters,
Erbarme dich unser.

Sopran I/II, Tenor

Quoniam tu solus

Quoniam tu solus sanctus,
Tu solus dominus,
Tu solus altissimus.

Denn du allein bist heilig,
Du allein der Herr,
Du allein der Höchste.

Chor

Jesu Christe

Jesu Christe.

Jesus Christus.

Chor

Cum sancto spiritu

Cum sancto spiritu
In gloria dei patris.
Amen.

Mit dem Heiligen Geist,
Zur Ehre Gottes des Vaters.
Amen.

Chor

Credo

Credo in unum deum.
Pater omnipotentem,
Factorem caeli et terrae,

Ich glaube an den einen Gott,
Den Vater, den Allmächtigen,
Den Schöpfer des Himmels und der Erde,

WIR REGELN DAS!

STRAFRECHT FÜR UNTERNEHMER

Als wirtschaftsstrafrechtlich ausgerichtete Spezialkanzlei helfen wir Ihnen bei allen strafrechtlichen Fragestellungen, die im Wirtschaftsleben auftreten können.

Visibilium omnium et invisibilium.
Et in unum dominum
Jesum Christum,
Filium dei unigenitum.
Et ex patre natum
Ante omnia saecula.
Deum de deo, lumen de lumine,
Deum vero de deo vero.
Genitum, non factum,
Consubstantialem patri
Per quem omnia facta sunt.
Qui propter nos homines
Et propter nostram salutem
Descendit de caelis.

Sopran

Et incarnatus est

Et incarnatus est
De spiritu sancto
Ex Maria virgine:
Et homo factus est.

Chor

Sanctus

Sanctus, sanctus, sanctus,
Dominus deus sabaoth.
Pleni sunt caeli et terra
Gloria tua.
Hosanna in excelsis.

Sopran I / II, Tenor, Bass, Chor

Benedictus

Benedictus,
Qui venit in nomine domini.
Hosanna in excelsis.

Alles Sichtbaren und Unsichtbaren.
Und an den einen Herrn
Jesus Christus,
Den Sohn Gottes, einziggeboren,
Und aus dem Vater geboren
Vor aller Zeit.
Gott von Gott, Licht vom Licht,
Wahrer Gott vom wahren Gott,
Gezeugt, nicht geschaffen,
Gleichen Wesens mit dem Vater,
Durch den alles geschaffen worden ist,
Der wegen uns Menschen
Und wegen unseren Heils
Herabgestiegen ist aus den Himmeln.

Und der Fleisch geworden ist
Durch den Heiligen Geist
Aus Maria, der Jungfrau:
Und der Mensch geworden ist.

Heilig, heilig, heilig,
Ist der Herr Gott Zebaoth.
Erfüllt sind Himmel und Erde
Von deiner Herrlichkeit.
Hosianna in der Höhe.

Hochgelobt sei,
Der da kommt im Namen des Herrn.
Hosianna in der Höhe.



Regula Mühlemann

Die Schweizer Sopranistin Regula Mühlemann studierte an der Hochschule Luzern bei Barbara Locher. Sie ist nicht nur Mitglied des wiederbelebten Mozart Ensembles der Wiener Staatsoper, für welches das Haus am Ring weltweit berühmt war und wo sie in der Spielzeit 2021/22 als Susanna (»Le nozze di Figaro«) und Blonde (»Die Entführung aus dem Serail«) zu hören ist, sondern ist ebenfalls erneut Gast bei der »Mozartwoche Salzburg«, wo sie in konzertanten Vorstellungen von »Il re pastore« mit Rolando Villazón in der Titelpartie die Bühne teilt. Ebenfalls konzertant ist ihr Rollendebüt als Ilia (»Idomeneo«) am Festspielhaus Baden-Baden unter der musikalischen Leitung von Thomas Hengelbrock. Am Teatro del Maggio Musicale Fiorentino gastiert Regula Mühlemann unter der Leitung von Zubin Mehta als Adele in Strauß' »Die Fledermaus«, eine Partie, mit der sie in der Spielzeit 2020/21 im Rahmen der weltweit online übertragenen Silvestervorstellung der Wiener Staatsoper großes Aufsehen erregt hat. Außerdem singt sie Susanna in Rahmen der Festtage der Staatsoper Unter den Linden Berlin, unter der Leitung von Daniel Barenboim. Eine äußerst rege Konzerttätigkeit führt Regula Mühlemann darüber hinaus für ein Open-Air-Konzert auf den Bundesplatz Bern, mit Haydns »Die Schöpfung« in den Kölner Dom, mit Bachs Johannes-Passion und dem Münchener Bach-Chor zum »George Enescu Festival« nach Bukarest und mit Mozart-Arien nach Ascona. Des Weiteren singt die Sopranistin Bachs Matthäus-Passion mit dem Gewandhausorchester in Leipzig, gibt Konzerte mit dem Programm ihrer kommenden CD »Fairy Tales« mit Chaarts in der Schweiz und Liederabende in der Elbphilharmonie Hamburg sowie bei der »Schubertiade Schwarzenberg«. In Schaffhausen ist die Schweizerin mit dem La Folia Barockorchester mit ihrem Cleopatra-Programm zu Gast und tourt mit Umberto Benedetti Michelangeli in Norditalien.

Regula Mühlemann war bereits in mehreren Filmen zu sehen: In einer Verfilmung der Oper »Der Freischütz« von Carl Maria von Weber spielte und sang sie die Rolle des Ännchens, in einer weiteren Filmadaption von Glucks Oper »Orfeo ed Euridice« die Rolle des Amor. Zuletzt war sie 2018 in Bernard Webers Dokumentarfilm »Der Klang der Stimme« zu sehen.

Regula Mühlemann ist Exklusivkünstlerin von Sony Classical. Das von Kritikern hoch gelobte Debütalbum »Mozart Arias« (2016) gewann den »Preis der Deutschen Schallplattenkritik«. 2018 erhielt Regula Mühlemann den »Opus Klassik« als »Nachwuchskünstlerin des Jahres«.

Sophie Harmsen

Sophie Harmsen ist als Kind deutscher Diplomaten schon früh weit gereist und setzt das auch mit ihrem Werdegang als international erfolgreiche und renommierte Mezzosopranistin fort. Konzerte und Opernproduktionen ermöglichen es ihr, die schönsten Konzertsäle und Opernhäuser der Welt zu erleben wie das Teatro Colón in Buenos Aires, das Teatro Real in Madrid, den Palau de la Música in Barcelona, die Wigmore Hall in London, das Concertgebouw Amsterdam, das Wiener Konzerthaus, die Philharmonie de Paris, das Shanghai Grand Theatre und die Elbphilharmonie Hamburg. Sinfonieorchester wie das Gewandhausorchester Leipzig, das SWR Symphonieorchester, das Royal Stockholm Philharmonic Orchestra (Daniel Harding), das Helsinki Philharmonic Orchestra (Andreas Spring), das Rotterdams Philharmonisch Orkest (Jos van Veldhoven), das Orchestre National de France (Václav Luks), MusicAeterna (Teodor Currentzis), das Konzerthausorchester Berlin (Iván Fischer), die Düsseldorfer Symphoniker (Ádám Fischer), das NDR Elbphilharmonie Orchester (Thomas Hengelbrock), das Deutsches Symphonie-Orchester Berlin (Constantinos Carydis, Manfred Honeck) und das Freiburger Barockorchester (Jérémie Rhorer) laden sie immer wieder gerne ein.

In den letzten Jahren hat sie ihr Repertoire ständig erweitert. Nach vielen Konzerten, Solo-Abenden und CD-Aufnahmen mit den renommiertesten Barockensembles freut sie sich nun sehr, auch im romantischen Repertoire zu Hause zu sein. Konzerte und CD-Aufnahmen mit Wagners »Wesendonck-Liedern« (Kent Nagano), Mahlers »Das Lied von der Erde« und »Rückert-Lieder« (Markus Stenz), Dvořáks Requiem (Philippe Herreweghe) sowie Beethovens Missa solemnis (Frieder Bernius, René Jacobs) und 9. Sinfonie (Teodor Currentzis, Pablo Heras-Casado) sind inzwischen gleichsam in ihrer künstlerischen Arbeit vertreten.

Etliche ihrer CD-Einspielungen sind prämiert worden, so Bruckners Missa solemnis mit dem RIAS Kammerchor (»Diapason d'Or«) oder die Gesamtaufnahme der Luther-Kantaten von Bach unter der Leitung von Christoph Spering (»ECHO Klassik« 2017).

Bei Festivals wie den »Salzburger Festspielen«, der »Mozartwoche Salzburg«, dem »Schleswig-Holstein Musik Festival«, dem »Rheingau Musikfestival«, den »Internationalen Händelfestspielen« in Göttingen und Halle und dem »Bachfest Leipzig« ist sie gern gesehener Gast.

David Fischer

David Fischer debütierte im Februar 2021 am Salzburger Landestheater in der Rolle des Tamino (»Die Zauberflöte«). Seit der Spielzeit 2019/20 gehört er zum Ensemble der Deutschen Oper am Rhein, wo er u. a. als Tybalt in »Roméo et Juliette«, Dritter Jude in »Salome«, Harlekin in »Der Kaiser von Atlantis« und Junger Seemann in »Tristan und Isolde« zu sehen war. Ein Höhepunkt der Saison 2021/22 ist der Tamino an der Deutschen Oper am Rhein. Vor seinem Engagement in Düsseldorf sang David Fischer zwei Jahre lang im Ensemble des Theater Bonn, u. a. die Rollen des Jaquino (»Fidelio«), Horace Adams (»Peter Grimes«), Remendado (»Carmen«) und Pang (»Turandot«). Außerdem ist er regelmäßiger Gast an der Oper Leipzig.

Im Konzertbereich tourte David Fischer in der Saison 2020/21 u. a. mit René Jacobs (Telemanns »Orpheus«) und mit Philippe Herreweghe (Mozarts c-moll-Messe). Bisherige Engagements führten ihn mit dem Freiburger Barockorchester auf Asien-Tournee (René Jacobs, »Don Giovanni«), mit dem Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin in die Berliner Philharmonie (Sylvain Cambreling, »Pulcinella«), zur NDR Radiophilharmonie (Andrew Manze, Johannes-Passion), in den Müpa Budapest (Ádám Fischer, »Die Schöpfung«) und auf Tournee mit dem Musik Podium Stuttgart (Frieder Bernius, »Die erste Walpurgisnacht«). Diese Produktion ist bei Carus auf CD erschienen. Eine enge Zusammenarbeit pflegt David Fischer mit seiner finnischen Lied-Partnerin Paullina Tukiainen, mit der er Liederabende beim »Festival classique des Haudères«, in Genf und beim »Bonner Schumannfest« gab.

Krešimir Stražanac

Der kroatische Bassbariton Krešimir Stražanac studierte an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Stuttgart. Nach dem Studium wurde er zum festen Ensemblemitglied des Opernhaus Zürich, wo er unter anderem als Baron Tusenbach (Eötvös' »Drei Schwestern«), Ping (»Turandot«) und Harlekin (»Ariadne auf Naxos«) unter der Leitung von Nello Santi, Peter Schneider, Franz Welser-Möst, Bernard Haitink und Plácido Domingo zu sehen war. In der Vergangenheit sang er u. a. als Baron Tusenbach an der Oper Frankfurt, als Frank (»Die Fledermaus«) mit den Bamberger Symphonikern und als Kreon (Strawinskys »Oedipus Rex«) mit dem Sinfonieorchester des Polnischen Rundfunks. In der

Saison 2021/22 wird er als Orpheus (Telemanns »Orpheus«) mit dem B'Rock Orchestra unter der Leitung von René Jacobs, als Ambrosio in Carl Maria von Webers »Die drei Pintos« mit dem Gewandhausorchester unter der Leitung von Omer Meir Wellber und als St. Peter in Carl Orffs »Der Mond« unter der Leitung von Hans-Christoph Rademann auftreten.

Als Konzertsolist trat Krešimir Stražanac mit Orchestern wie dem Sinfonieorchester des Bayerischen Rundfunks, dem Royal Concertgebouw Orchestra Amsterdam, der Sächsischen Staatskapelle Dresden, dem WDR-, mdr- und hr-Sinfonieorchester, dem Gewandhausorchester Leipzig, dem Tokyo und Singapore Symphony Orchestra und Dirigenten wie Herbert Blomstedt, Manfred Honeck, Jukka-Pekka Saraste und Jonathan Nott in vielen bedeutenden Werken von der Klassik bis zur zeitgenössischen Musik auf. In der Saison 2022/23 gibt er sein Debüt mit den Berliner Philharmonikern unter der Leitung von Kirill Petrenko.

Stražanac wirkte an zahlreichen CD- und DVD-Aufnahmen mit, darunter die Decca-Produktion von Bizets »Carmen« (Morales) sowie die Aufnahme der halb szenisch inszenierten Johannes-Passion in der Sammlung »Soli Deo Gloria« (BR-Klassik). In Vorbereitung sind die CD-Produktionen von Schuberts »Winterreise«, eine Solo-CD mit dem Pianisten Jonathan Ware, Bachs Solo-Kantate »Ich habe genug« (Edition Staatskapelle Dresden/Günter Hänssler), eine CD mit Werken von Fritz Stüssi in Zusammenarbeit mit Chorwerk Ruhr (Coviello) sowie eine zweite Solo-CD.

Orchestre des Champs-Élysées

Das Orchestre des Champs-Élysées widmet sich der Aufführung von Musik der Mitte des 18. Jahrhunderts bis zum frühen 20. Jahrhundert (Haydn bis Mahler) auf Instrumenten, die zu Lebzeiten der jeweiligen Komponisten existierten. Seit mehreren Jahren ist das Orchester am Pariser Théâtre des Champs-Élysées und dem Palais des Beaux-Arts in Brüssel angesiedelt. Es gab Konzerte in allen bedeutenden Konzerthäusern wie dem Musikverein Wien, dem Concertgebouw Amsterdam, dem Barbican Centre in London, der Alten Oper in Frankfurt, den Philharmonien in Berlin und München, dem Gewandhaus Leipzig, dem Lincoln Center New York, dem Parco della Musica in Rom und den Auditorien in Dijon und Luzern. Tourneen haben das Orchester nach Japan, Korea, China und Australien geführt.

Philippe Herreweghe steht dem Orchester als Künstlerischer Leiter und Chefdirigent vor, aber das Orchester hat auch unter verschiedenen Gastdirigenten wie Daniel Harding, Louis Langrée, Christophe Coin und René Jacobs gespielt. Das Orchestre des Champs-Élysées tritt leidenschaftlich für eine neue Herangehensweise an Musik ein und räumt bei jedem seiner Konzerte die Möglichkeit von öffentlichen Proben, Zusammentreffen und Workshops mit Schulklassen ein. Mit dem Collegium Vocale Gent pflegt es eine enge Zusammenarbeit, die in Aufnahmen der großen Werke des Repertoires mündet. Die große Diskografie des Orchesters umfasst das Requiem und die c-moll-Messe von Mozart, die 9. Sinfonie und die Missa solemnis von Beethoven, »Ein deutsches Requiem« von Brahms, »Elias«, »Paulus« und »A Midsummer Night's Dream« von Mendelssohn Bartholdy, Schumanns »Faust-Szenen«, Klavierkonzert, Cellokonzert und die Sinfonien Nr. 1 – 3, »Enfance du Christ« und »Nuits d'été« von Berlioz, Faurés Requiem, Bruckners Sinfonie Nr. 4 und 7 und Mahlers »Des Knaben Wunder-

horn«. Das Orchestre des Champs-Élysées wird finanziell vom französischen Kulturministerium und der regionalen Verwaltung der Region Poitou-Charentes unterstützt.

Collegium Vocale Gent

Das Collegium Vocale Gent wurde 1970 auf Initiative von Philippe Herreweghe von einer Gruppe von Freunden, die an der Universität Gent studierten, gegründet. Es war eines der ersten Ensembles, das neue Ideen zur barocken Aufführungspraxis in der Vokalmusik umsetzte. Ihr authentischer, textorientierter und rhetorischer Ansatz gab dem Ensemble den transparenten Klang, mit dem es Weltruhm erlangte und in den großen Konzertsälen und Musikfestivals Europas, der Vereinigten Staaten, Russlands, Südamerikas, Japans, Hongkongs und Australiens auftrat. Seit 2017 veranstaltet das Ensemble sein eigenes Sommerfestival »Collegium Vocale Crete Senesi« in Italien.

In den letzten Jahren hat sich das Collegium Vocale Gent organisch zu einem äußerst flexiblen Ensemble entwickelt, dessen breit gefächertes Repertoire eine Reihe verschiedener Stilepochen umfasst. Seine größte Stärke ist die Fähigkeit, für jedes Projekt die ideale Besetzung zusammenzustellen. Musik aus der Renaissance wird zum Beispiel von einer kleinen Gruppe von Solisten aufgeführt. Die deutsche Barockmusik, insbesondere die Vokalwerke von J. S. Bach, ist eine Spezialität des Ensembles und stellt nach wie vor den Höhepunkt seiner Arbeit dar. Heute führt das Collegium Vocale Gent diese Musik mit einem kleinen Ensemble auf, in dem die Sängerinnen und Sänger sowohl den Chor- als auch den Solopart übernehmen. Das Collegium Vocale Gent hat sich auch auf das romantische, moderne und zeitgenössische Oratorienrepertoire spezialisiert, das mit einem sinfonischen Chor von bis zu 80 Sängern aufgeführt wird.

Neben dem eigenen Barockorchester arbeitet das Collegium Vocale Gent bei der Durchführung dieser Projekte mit verschiedenen historisch informierten Instrumentalensembles zusammen, darunter das Orchestre des Champs-Élysées, das Freiburger Barockorchester und die Akademie für Alte Musik Berlin. Es arbeitet auch mit prominenten Sinfonieorchestern wie dem Antwerp Symphony Orchestra, dem Royal Concertgebouw Orchestra Amsterdam, dem Budapest Festival Orchestra, der Sächsischen Staatskapelle Dresden oder dem Chamber Orchestra of Europe zusammen. Das Ensemble hat mit Ivor Bolton, Marcus

Dortmund • Berlin • Bernau • Breslau • Südwestfalen • Thüringen



Welchen Takt Sie in Ihrem Unternehmen auch vorgeben – mit uns klingt er nach Erfolg.

Steuerberatung - Wirtschaftsprüfung
Rechtsberatung - Unternehmensberatung - IT-Beratung

Rheinlanddamm 199 · 44139 Dortmund · (0231) 22 55 500 · dortmund@audalis.de

Creed, Reinbert de Leeuw, Iván Fischer, René Jacobs, Yannick Nézet-Séguin, Kaspars Putnins, Jos van Immerseel, Paul Van Nevel, James Wood und vielen anderen führenden Dirigenten zusammengearbeitet.

Unter der Leitung von Philippe Herreweghe hat das Collegium Vocale Gent eine beeindruckende Diskografie mit mehr als 100 Einspielungen aufgebaut, die meisten davon bei den Labels Harmonia Mundi France und Virgin Classics. Im Jahr 2010 gründete Philippe Herreweghe zusammen mit OUTHERE Music sein eigenes Label (phi), um sich volle künstlerische Freiheit für den Aufbau eines reichhaltigen und vielfältigen Katalogs zu verschaffen. Seitdem sind rund 20 neue Aufnahmen mit Vokalmusik von Bach, Beethoven, Brahms, Dvořák, Gesualdo, Haydn oder Victoria erschienen. Zu den jüngsten Aufnahmen gehören Claudio Monteverdis »Vespro della Beata Vergine« (LPH029) und »Sonn und Schild« (LPH030) mit Kantaten von J. S. Bach. Inzwischen hat das Ensemble Franz Lizsts »Via crucis« mit Reinbert de Leeuw für das Label Alpha Classics aufgenommen.

Das Collegium Vocale Gent genießt die finanzielle Unterstützung der Flämischen Gemeinschaft, der Stadt Gent und der Belgischen Nationallotterie.

Philippe Herreweghe


Philippe Herreweghe wurde in Gent geboren und kombinierte dort sein Universitätsstudium mit einer musikalischen Ausbildung am Konservatorium. Zur selben Zeit begann er zu dirigieren und gründete 1970 das Collegium Vocale Gent. Schon bald wurde Herreweghes lebendiger, authentischer und rhetorischer Ansatz der Barockmusik gelobt. 1977 gründete er in Paris das Ensemble La Chapelle Royale, mit dem er Musik des französischen Goldenen Zeitalters zur Aufführung brachte. Er schuf verschiedene Ensembles, mit denen er eine adäquate und gründliche Lesart eines Repertoires von der Renaissance bis zu zeitgenössischer Musik zu geben wusste. So war das Ensemble Vocal Européen auf Renaissancepolyphonie spezialisiert und das 1991 gegründete Orchestre des Champs-Élysées auf die Interpretation des romantischen und vorromantischen Repertoires auf Originalinstrumenten.

Zu den Höhepunkten der Saison 2021/22 zählen Gastdirigate bei den Wiener Symphonikern, dem Orchestra dell'Accademia Nazionale di Santa Cecilia, den Münchner Philharmonikern, der Sächsischen Staatskapelle Dresden, dem Or-

chestre Philharmonique de Radio France, dem Philharmonia Orchestra London sowie beim Mahler Chamber Orchestra. Des Weiteren wird Philippe Herreweghe im Mai 2022 anlässlich seines 75. Geburtstages gemeinsam mit dem Orchestre des Champs-Élysées Mahlers »Das Lied von der Erde« auf den Konzertbühnen Europas präsentieren.

Wegen seiner konsequenten künstlerischen Vision und seines Engagements wurde Philippe Herreweghe verschiedentlich geehrt. 1990 wählte ihn die europäische Musikpresse zur »Musikpersönlichkeit des Jahres«. Zusammen mit dem Collegium Vocale Gent wurde Philippe Herreweghe zum »Kulturbotschafter Flanderns« ernannt. Ein Jahr später wurde ihm der Orden des »Officier des Arts et Lettres« zuerkannt und 1997 erhielt er einen Doktor honoris causa der Katholieke Universiteit Leuven. 2003 empfing er in Frankreich den Titel des »Chevalier de la Légion d'Honneur«. Im Jahr 2010 verlieh die Stadt Leipzig Philippe Herreweghe die »Bach-Medaille« für seine großen Verdienste als Bach-Interpret. 2017 erhielt Philippe Herreweghe die Ehrendoktorwürde der Universität Gent.

Philippe Herreweghe und seine Ensembles im Konzerthaus Dortmund

2006 und 2007 präsentierte Philippe Herreweghe im Konzerthaus mit dem Orchestre des Champs-Élysées und La Chapelle Royale Werke von Schumann und Brahms. 2019 führte er Chor und Orchester des Collegium Vocale Gent sowie ein Solistenensemble mit Monteverdis »Marienvesper« nach Dortmund. Noch einmal ist Philippe Herreweghe in dieser Saison zu erleben: Im März leitet er das Mahler Chamber Orchestra, Musiker der MCO Academy und das Collegium Vocale Gent in Werken von Strawinsky und Bruckner. 



ICH MÖCHTE MITGLIED WERDEN

Unterstützen auch Sie hochkarätige Konzerte und profitieren durch Kartenvorkaufsrecht, exklusive Einladungen, kostenlosen Bezug von Broschüren und mehr. Werden Sie Teil der Gemeinschaft der »Freunde des Konzerthaus Dortmund e.V.« Infos: T 0231-22 696 181 www.konzerthaus-dortmund.de



Experten für Gesellschaftsrecht bei Spieker&Jaeger

Für Sie machen wir jeden Drahtseilakt zum Spaziergang.

**SPIEKER
& JAEGER**

Rechtsanwälte | Wirtschaftsprüfer | Steuerberater | Partnerschaftsgesellschaft mbB | Notare
Kronenburgallee 5, D-44139 Dortmund, T +49 (0) 231 95858-0, kontakt@spieker-jaeger.de
Ab dem 22. November 2021 in der Phoenixseestraße 24, 44263 Dortmund.

www.spieker-jaeger.de

Weiterhören

Unsere Tipps für Ihren nächsten Konzertbesuch

Mystischer Klangrausch

Mit geistlichen Vokalwerken aus Russland, Skandinavien, dem Baltikum und Großbritannien führt Chorwerk Ruhr auf eine Reise aus dem Dunkel in die Vorstellungsräume von Paradies und ewigem Licht. Für das Wechselspiel von Cellist Kian Soltani und Chor wird die Bühne mal abgedunkelt, mal in stimmungsvolles Licht getaucht.

Fr 17.12.2021 20.15 Uhr

Rätselwerk und Lebensfazit

Für Thomas Hengelbrock und seine Balthasar-Neumann-Ensembles ist Bachs h-moll-Messe ein Wegbegleiter der ersten Stunde. Seit seiner Gründung setzt sich der Chor immer wieder neu mit diesem Mount Everest der Chormusik auseinander und bringt ihn erneut nach Dortmund.

Do 03.02.2022 20.15 Uhr

Internationale Zusammenarbeit

Bei den regelmäßigen Besuchen des Mahler Chamber Orchestra gehört ein Konzert mit den Mitgliedern der MCO Academy am Orchesterzentrum|NRW immer dazu. An diesem Abend präsentiert der hochqualifizierte Orchesternachwuchs aus Europa, Australien und Südamerika gemeinsam mit dem MCO und unter Philippe Herreweghe Bruckners 2. Sinfonie und Strawinskys »Psalmensinfonie«.

Fr 04.03.2022 20.15 Uhr

Termine

Texte Markus Bruderreck

Fotonachweise

S. 06 © Arthur Pequin

S. 12 © Michiel Hendryckx

S. 18 © Arthur Pequin

Herausgeber KONZERTHAUS DORTMUND

Brückstraße 21, 44135 Dortmund

T 0231 – 22 696 200, www.konzerthaus-dortmund.de

Geschäftsführer und Intendant

Dr. Raphael von Hoensbroech

Redaktion Marion Daldrup

Konzeption Kristina Erdmann

Anzeigen Marion Daldrup, T 0231 – 22 696 213

Druck druckpartner Druck- und Medienhaus GmbH

Wir danken den beteiligten Künstleragenturen und Fotografen für die freundliche Unterstützung. Es war nicht in allen Fällen möglich, die Bildquellen ausfindig zu machen. Rechteinhaber bitte melden.

Druckfehler und Änderungen von Programm und Mitwirkenden vorbehalten.

KONZERTHAUS
DORTMUND

